

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 32 (1922)
Heft: 8

Bibliographie: Literatur
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

internationalen Vereinigung und des internationalen Amtes für Kinderschutz mit Sitz in Brüssel. Aus der Vorgeschichte dieses sozialen Werkes darf für uns hervorgehoben werden, dass der erste Anstoss hiezu von der Schweiz ausgegangen ist, indem der Bundesrat schon im Jahre 1912 den in Frage kommenden Staaten einen dahingehenden Vorschlag unterbreitete. Aber erst nach Beendigung des Weltkrieges konnte die nun doppelt notwendige Institution ins Leben gerufen werden. Dieselbe bezweckt eine Vereinheitlichung und wirkungsvollere Gestaltung der vielfältigen Bemühungen auf dem Gebiete des Kinderschutzes in den verschiedenen Ländern. Ihre Hauptziele sind zunächst: Schutz der Jugend namentlich im frühesten Alter durch Sanierung der hygienischen Verhältnisse, wissenschaftliche Förderung der Erziehung Anormaler, vorbeugende und bessernde Fürsorge für moralisch Gefährdete. Die Vereinigung unterhält eine Zeitschrift (Bulletin International de la Protection de l'Enfance), die ihre Leser über die Kinderschutzbewegung und über die Fortschritte und Veränderungen der bezüglichen Gesetzgebung in den einzelnen Ländern unterrichtet, und Vorschläge und Anregungen zur Ausgestaltung des sozialen Werkes enthält.

Dr. O. G.

Kinderschutz in Japan. Die Bewegung für Kinderschutz in Japan ist neuern Datums. Erst seitdem die vormals nur von Landwirtschaft, Kleinhandwerk und Kleinindustrie lebende Nation durch eine beispiellos intensive und rasche industrielle Entwicklung zu einem vielgestaltigen wirtschaftlichen Organismus geworden war, haben die damit verbundenen sozialen Begleiterscheinungen auch Fürsorgewerke nötig gemacht. Während sich früher die soziale Fürsorge in der Sorge um Waisen- und Findelkinder erschöpfte, wobei die originelle Sitte der Zuteilung von je $3\frac{1}{2}$ Scheffel Reis pro Kopf und Jahr von Staatswegen nicht unerwähnt bleiben mag, wurden jetzt, nach europäischem Vorbild, vor allem aus Einrichtungen die der Hygiene im Kindesalter dienen in grosser Zahl geschaffen. In modernem Sinne ist auch die Behandlung jugendlicher Fehlbarer organisiert, die in privaten und staatlichen Besserungs- oder Arbeitsschulen mit anstaltsmässigem Betrieb oder nach dem System von Familienkolonien untergebracht werden. Der privaten Fürsorge ist auf allen Gebieten weiter Spielraum gelassen. Christliche und buddhistische Missionare arbeiten nach dem anerkennenden Zeugnis japanischer Behörden in hervorragender Weise mit. Gestützt auf statistische Erhebungen über Geburtenhäufigkeit und Kindersterblichkeit und in Verwertung von im Auslande gemachten Erfahrungen gedenkt man im Lande der aufgehenden Sonne die Werke des Kinderschutzes weiter auszubauen.

Dr. O. G.

Literatur.

Oswald, Ad. *Die Kropfkrankheit, eine Volksseuche. Ihre Behandlung und ihre Verhütung.* Zürich, 1922. Orell Füssli. 48 S. Fr. 1.50.

Diese Monographie über die Kropfkrankheit aus der Feder einer anerkannten Autorität behandelt in allgemein verständlicher Weise die Bedeutung des Kropfes als Krankheit, seine Verbreitung und wirtschaftliche Bedeutung, die Ursache und die Behandlung des Kropfes. Bei dem massenhaften Vorkommen dieses gar nicht immer harmlosen Leidens in der Schweiz kann gar nicht genug getan werden, weite Kreise darüber aufzuklären.

Die Schrift, die alle wünschbare Auskunft über die Kropfkrankheit bringt, verdient deshalb die weiteste Verbreitung.

Das schweizerische Bankwesen im Jahre 1920. Mitteilungen des statistischen Bureaus der Schweizerischen Nationalbank. 1. Heft. Zürich, 1921. Orell Füssli. 120 S. gr. 8° mit 26 Tabellen. 5 Fr.

Seit dem Jahre 1906 hat das Statistische Bureau der Schweizerischen Nationalbank regelmässig seine jährlichen Untersuchungen über das schweizerische Bankwesen in der „Zeitschrift für schweizerische Statistik und Volkswirtschaft“ veröffentlicht. Aus verschiedenen Gründen, vorwiegend um die Bankstatistik jedermann leicht zugänglich zu machen, erscheint diese Arbeit erstmals in selbständiger Monographie und wird künftig in der genannten Zeitschrift nicht mehr abgedruckt.

Die neueste Untersuchung, welche die Veränderung und Entwicklung des schweizerischen Bankwesens im Jahre 1920 veranschaulicht, soweit sich diese zahlenmässig erfassen lassen, ist inhaltlich die Fortsetzung der früheren Publikationen. Ausser der Schweizerischen Nationalbank, der Darlehenskasse der schweiz. Eidgenossenschaft, der Kohlzentrale A.-G. in Liq. und der Schweizerischen Finanzgesellschaft in Liq. sind nicht weniger als 340 freie Bankinstitute in die Statistik einbezogen.

Ein reiches Zahlenmaterial gibt eine Fülle interessanter Aufschlüsse über die Aktiva und Passiva der einzelnen Bankengruppen, über das Verhältnis der eigenen Mittel zu den fremden Geldern, über die Liquidität, die Ertragsrechnung und die Dividendengestaltung, ferner über die Obligationenverzinsung, die Anlage der eigenen Effekten, den Währungsausfall usw. Die Monographie erschien auch in französischer Sprache zum gleichen Preise.

Mundorff, Anna. *Die Nadelarbeit in der Volksschule.* Leiterin des Handarbeitsunterrichtes an den Volksschulen der Stadt Köln. Freiburg i. Br., 1922. Herder & Cie. 40 S.

Das Buch gibt zuerst eine geschichtliche Entwicklung des Handarbeitsunterrichtes in Deutschland. In mehreren Abschnitten werden klar und fasslich die Ziele der neuen gestaltenden Methode im Handarbeitsunterricht dargestellt. Die Verfasserin geht vom ganzen Gegenstand aus, nicht von der Technik. Die Zerlegung und Gliederung in Arbeits-teile, das Erlernen und Üben der verschiedenen Handfertigkeiten ergibt sich während der Arbeit, dann, wenn die Notwendigkeit sich dazu einstellt. Der wertvollste Erfolg des Handarbeitsunterrichtes soll die erworbene Fähigkeit zu selbständigem Gestalten bilden.

A. Mundorff, die vielen Arbeitslehrerinnen durch ihre ausgezeichneten Vorträge und Lektionen in Basel, Zürich und Chur keine Unbekannte mehr ist, weist sich auch in diesem Buche über reiche Erfahrungen aus. Sie widmet auch den Anschauungsmitteln einen Abschnitt. Ein Anhang bringt den Lehrplan für Nadelarbeit an den Volksschulen der Stadt Köln.

B. H.-M.

Epstein, Max, Dr. *Das Buch der Erziehung.* Karlsruhe, 1922. G. Braunsche Hofbuchdruckerei. Lieferung 5—10. Lieferung 10 M.

Mit den Lieferungen 5—11 liegt nun der zweite Band von Epsteins umfassendem Werk über Erziehung vollständig vor. Abhandlungen über Kunsterziehung, Gymnastik als Erziehungsgrundlage, handwerkliche Betätigung, Spiel, Sport und Turnen bringen den 1. Teil: Aufbau der Schule als Kern- und Wahlunterricht, zum Abschluss. Der 2. Teil handelt von der Erziehung in Schule und Haus vom 11. bis 18. Lebensjahr und

bringt unter anderem Aufsätze über die Erziehung zu Beginn der Pubertät, rhythmische Erziehung, Erziehung zur Musik, Lebenswert des Spiels, über gemeinsame Erziehung, Freundschaften, Lektüre usw. Der 3. Teil dieses zweiten Bandes ist betitelt: Die Entscheidung zum praktischen Leben und bespricht die berufliche Ausbildung. Eltern und Erzieher seien auf dieses bedeutsame Werk nachdrücklich aufmerksam gemacht.

Fichte, Johann Gottlieb. *Beitrag zur Berichtigung der Urteile des Publikums über die französische Revolution.* Herausgegeben von Dr. Reinhard Strecer. Leipzig, Felix Meiner, 1922. XII u. 255 S. Brosch. 4 Fr., geb. 5 Fr.

Fichtes Schrift über die französische Revolution ist 1793 erschienen; entstanden ist sie in der Hauptsache in Zürich. Fichte, der Sohn eines erbuntertänigen sächsischen Bandwirkers, hatte das ungeheure Gewicht, mit dem der alte Staat die sittlichen Energien des Volks darniederhielt, zu genau kennen gelernt, als dass ihn die Greueltaten, die in Frankreich im Namen der Revolution geschahen, am Recht der Staatsumwälzung hätten irre machen können. Dieses Recht grundsätzlich zu verteidigen, ist die Schrift geschrieben. Die Grundsätze sind die von der Kantischen Ethik begründeten: also nicht die Staatsumwälzung, die um äusseren Glückes willen die alten Machthaber unterdrückt und eine bisher unterdrückte Schicht mit Macht umkleidet, wird gerechtfertigt, sondern allein die Staatsumwälzung, die die sittlichen Rechte des Menschen sicherstellt. Und sofern die französische Revolution „ein reiches Gemälde über den grossen Text: Menschenrecht und Menschenwert“ ist, ist sie nicht bloss eine französische Angelegenheit, sondern eine Angelegenheit der Menschheit.

Der Herausgeber, der sich auf dem Titelblatt als Privatdozent an der Technischen Hochschule Darmstadt vorstellt, war wie kein Zweiter in der Lage, der Schrift eine ausgezeichnete Einleitung mitzugeben. Mehrere Jahre lang ist er Präsident des Landesamtes für das Bildungswesen im Freistaat Hessen gewesen — übrigens auch zu jener Zeit an der Hochschule in Darmstadt (vorher an der Universität Giessen) habilitiert. So mit gelehrter Bildung und zugleich mit politischer Erfahrung ausgerüstet, vermag er die Bedeutung und die Schranken der Fichteschen Schrift abzuschätzen und mit eindrucksvollen Worten zu sagen, wohin auch heute noch die Staatstheorie Fichtes weist: „Die Politik als das wichtigste Werkzeug der Menschheitserziehung, das wäre die Aufgabe. Sie muss der Staatsmann vom Philosophen lernen.“ *F. Medicus.*

Brandenberger, C. *Das abgekürzte Rechnen.* Zürich, 1922. Orell Füssli. 22 S. Fr. 1.50.

Der Lehrgang des abgekürzten Rechnens erfährt hier eine wissenschaftliche, klare und fassliche Darstellung, die vor allem den Mathematik-Lehrern an Mittelschulen, aber auch Sekundarlehrern willkommen sein dürfte. Prof. R. Fueter hat der kleinen Schrift ein Vorwort beigegeben.

Seeholzer, H. Raymond Poincaré. Zürich. Orell Füssli. 66 S. 3 Fr.

Der Verfasser schildert in einer fesselnden Skizze Poincaré als Menschen, Redner und Staatsmann. Wenn für einen, so gilt wohl für diesen Staatsmann das Wort: „Von der Parteien Gunst und Hass verwirrt schwankt sein Charakterbild in der Geschichte.“ Der Verfasser hat es verstanden, seine Ausführungen über eine enge nationale Betrachtungsweise zu erheben. Diese Studie über eine der bekanntesten zeitgenössischen Persönlichkeiten wird gewiss gerne gelesen werden.

Führer, Karl. *Schweizer Rechtschreibbuch.* Nach Dudens „Rechtschreibung der deutschen Sprache“ bearbeitet. Bern, 1921. Büchler & Co. 120 S. Fr. 2.20.

In Anlehnung an Dudens umfassendes Wörterbuch hat der Verfasser ein wirklich praktisches Nachschlagebuch für den gewöhnlichen schriftlichen Gebrauch ausgearbeitet. Im Sinne der Heimatschutzbestrebungen wurde bei der Wörterauswahl darauf gesehen, möglichst viele aus den Schweizer Mundarten hervorgegangene und als richtig und gültig zugelassene Wörter aufzunehmen. Dadurch ist das Büchlein zu einem eigentlichen und sehr willkommenen Schweizer Rechtschreibbuch geworden.

Für die Hand des Schülers (3. bis 5. und 5. bis 9. Schuljahr) hat der Verfasser im gleichen Verlage Rechtschreibbüchlein herausgegeben, die bei allen schriftlichen Arbeiten stetsfort zur Hand sein sollten. Denn auch in der Rechtschreibung heisst es vor allem Fehler verhüten. Auf jeder Seite zeigt sich der Herausgeber als kundiger Praktiker, der weiss, wo dem Schüler Klippen lauern. Heft I kostet 40 Rp., Heft II 55 Rp. Zur Anschaffung für Schulklassen (Vorzugspreise) bestens empfohlen!

Des hl. Ignatius von Loyola geistliche Briefe und Unterweisungen. Gesammelt und ins Deutsche übertragen von Otto Karrer, S. J. Mit einem Titelbild. (Bücher für Seelenkultur.) Freiburg i. Br., 1922. Verlag Herder & Co. VIII, 298 S. geb. 42 M.

Eine Sammlung von Äusserungen über die bedeutendsten Fragen christlicher Lebensführung von einem der einflussreichsten Meister des geistlichen Lebens. Die wiedergegebenen Exerzitientexte, Briefe, Tagebuchblätter und Denksprüche, die mit erläuternden Einleitungen versehen sind, bilden eine wertvolle Quellensammlung für das Studium des Wesens und der Bedeutung der Gesellschaft Jesu und zugleich eine Art Selbstbiographie ihres Gründers.

Sophie Jacot des Combes. *Annas Irrwege*, Roman. Zürich, 1922. Orell Füssli. 178 S. brosch. Fr. 3.80; geb. Fr. 4.80.

Mit dem jungen, lebensvollen Mädchen, das mit allen Fibern seines Herzens sich aus dem einsamen Dorfe nach der Stadt, dem Leben und seinem Glücke sehnt, ziehen wir einige Jahre seiner Lebensbahn. Hart fasst das Schicksal das unerfahrene Mädchen an, das sich durch viel Bitteres und Schweres heldenhaft durchkämpft. Ihr Leitstern durch alle Anfechtungen ist: Äusserste Wahrheitsliebe und Selbsterziehung zu einem sittlich hochstehenden Menschen, der sie nach vielem Leiden und vielen tapferen Kämpfen zum ersehnten Lebensziele führt, so die alte Wahrheit bestätigend, dass an guten Menschen, denen ihr reines Gewissen über aller Welt steht, alle Tücken und Bosheiten schlechter Menschen zuschanden werden. Das treffliche Buch sei besonders unserer Frauenwelt und unseren Töchtern ans Herz gelegt!

R. K.-R.

Pädagogisches Magazin. Im Verlag Hermann Beyer & Söhne (Beyer & Mann) in Langensalza sind als neue Hefte des Pädagog. Magazins (Abhandlungen vom Gebiete der Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften) erschienen: E. v. Sallwürk: *Die formalen Aufgaben des deutschen Unterrichts.* 2. Aufl. Heft 58. 82 S. — H. Heussmann: *Der Schülerarbeitsgarten im Dienste des Werkunterrichts.* H. 824. 51 S. — Friedrich Dannenberg: *Fichte und die Gegenwart.* H. 830. 29 S. — Hanna Gräfin v. Pestalozza: *Erziehung und Berufswahl.* Pädagog. Plauderei, H. 832. 18 S. — A. Wolff: *Das Prinzip der Selbsttätigkeit in der modernen Pädagogik.* Ein Beitrag zur Geschichte der Arbeitsschule. H. 834. 136 S. — G. Metscher:

Die öffentliche Unterrichtsstunde. H. 836. 16 S. — *J. Wagner: Die Schulstrafe im Urteil des Schülers.* H. 837. 25 S. — *M. v. Tiling: Psyche und Erziehung der weiblichen Jugend.* 2. Aufl. H. 841. 48 S. — *L. Faulhaber: Oberthür als Pädagog.* H. 847. 105 S. — *K. Braun: Kleinkinderpädagogik bei J. H. Campe.* H. 848. 101 S. — *E. Stern: Über den Begriff der Gemeinschaft.* H. 851. 46 S. — *F. Behrend: Die Stellung der Religion innerhalb der Kultur und des Begriffs der Religion im System der Philosophie.* H. 852. 41 S. — *P. Vogel: Die Idee des deutschen Gymnasiums und ihre Verwirklichung.* H. 853. 85 S. — *W. Rein: Der Kampf um die Schule mit Beziehung auf die Verhältnisse Thüringens.* H. 865. 33 S. — *K. Lange: Wider geistige Zwangswirtschaft auf dem Gebiete des Volkschulunterrichts.* H. 867. 32 S. *K. Braun: Das deutsche Schulwesen in Polen.* H. 868. 17 S. — Eine überaus reichhaltige und wertvolle Sammlung von Abhandlungen aus allen Gebieten der Pädagogik, auf die nachdrücklich aufmerksam gemacht sei.

Rosier, W. *L'Europe nouvelle et le principe des nationalités* (Extrait de l'annuaire de l'instruction publique, Genève, 1921).

Ausgehend von der Tatsache, dass im neuen Europa die Nationalitätenfrage eine entscheidende Rolle spielt, erörtert der Genfer Geograph und Universitätsprofessor Rosier in diesem 18seitigen Aufsatz das Wesen der Nationalität. In einem ersten Teil wird die Entstehung des Begriffs in der geschichtlichen Entwicklung Europas beleuchtet; erst nach der franz. Revolution und besonders als Reaktion gegen die Napoleonische Herrschaft beginnt nach Rosier die Erstarkung des nationalen Bewusstseins der Völker (Fichte, Reden a. d. deutsche Nation), und zum erstenmal findet sich der Ausdruck *nationalité* bei Mme. de Staël (De l'Allemagne, 1810). Seitdem geht die Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert unaufhaltsam weiter: die Befreiung der Balkanstaaten, die Herstellung der nationalen Einheit in Deutschland und Italien sind ihr Resultat, und den Schlussstein des Gebäudes haben die Verträge von 1919 und 1920 gebracht.

— Der zweite Teil behandelt die Frage, welche Kräfte bei der Bildung einer Nationalität am Werke sind; vor allem kommen hier in Betracht die geographische Einheit und die Gemeinschaft historischer Erlebnisse, daneben und in wechselndem Masse die Sprache und die Religion; das Wesentliche aber trägt bei die *volonté collective*, die aus dem Nationalbewusstsein entspringt. — Der Schlussteil betrachtet mit der so gewonnenen Einsicht die Schweiz und schliesst mit dem Satz des franz. Geographen H. Hauser: *La Suisse constitue l'une des nationalités les plus fortes, les plus cohérentes que connaisse l'Europe moderne.*

F. B.

Franz u. Schneider. *Einführung in die Mikrotechnik.* Aus Natur und Geisteswelt Nr. 765. Teubner, Leipzig, 1922. 120 S. kart. Fr. 1.45.

Eine leichtverständliche und doch streng wissenschaftliche Anleitung zur Herstellung botan. und zoolog. Mikro-Präparate und zur Durchführung mikrochemischer Reaktionen. Zum Selbststudium sehr zu empfehlen. H.M.

Schips, Martin. *Mathematik und Biologie.* Mathem.-physik. Bibliothek Nr. 42. Teubner, Leipzig. 52 S., 16 Abb. kart. Fr. 1.10.

Eine hochinteressante Darstellung mathematisch formulierbarer biologischer Gesetzmässigkeiten in Morphologie und Anatomie der Organismen. Das Schriftchen gibt mannigfache Anregungen zu weiterem Studium. H. M.

Hampson-Schäffer. *Natur-Paradoxe.* Teubner, Leipzig, [1922]. 3. Aufl. 185 S., 84 Abb., geb. Fr. 5.40.

Die scheinbaren Paradoxe aus Physik, Chemie, Biologie und Psychologie finden meist eine verblüffend einfache Erklärung und bilden mit diesen Erläuterungen eine originelle und anregende Einführung in die gesetzmässige Wirkung der Naturkräfte. Sie können zur Belebung des naturwissenschaftlichen Unterrichtes wesentlich beitragen. *H. M.*

Rachel, Hugo. *Abriss der allgemeinen Geschichte.* Berlin, 1922. Verlag Paul Parey. 128 S. Fr. 3.10.

Das Buch bringt treffliche Zusammenfassungen der einzelnen Epochen der allgemeinen Geschichte. Das Schwergewicht wird auf die Kulturgeschichte gelegt, die politischen Zusammenhänge kommen eher etwas zu kurz. Diese recht übersichtliche und zusammenfassende Darstellung der Weltgeschichte wird an höhern Schulen recht gute Dienste leisten. *H. P.*

Dreuw, Dr., med. Polizeiarzt a. D., Berlin. „*Die Sexual-Revolution*“.

Der Kampf um die staatliche Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Die Lösung des Sexual-Problems mittels des „Diskretionismus“, d. h. der allgemeinen, gleichen, diskreten Anzeige und Behandlungspflicht (ohne Namensnennung an ein zum strengsten Stillschweigen verpflichtetes Gesundheitsamt). Verlag Ernst Bircher, Bern. 518 S. Fr. 9.80.

Von den Untertiteln seien erwähnt: Sexuelle Ethik und ihre Beziehungen zur Gesetzgebung; kurzer Überblick über die Bewegung der staatlichen Massnahmen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten; das Prostitutionsproblem (Begriffe und Ursachen der Prostitution und Allgemeines über die staatliche Bekämpfung der Prostitutionsgefahr), seine Beziehungen zur Kuppeleifrage und zum Bordellsystem; die allgemeine, gleiche, diskrete Anzeige- und Behandlungspflicht (Diskretionismus) und die beschränkte Anzeigepflicht usw.

Das aus Selbstverteidigung mit viel Leidenschaft, aber auch aus ebenso grosser Erfahrung heraus geschriebene Buch führt zur Hauptsache einen scharfen Angriff gegen die von der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten (DGBG) vertretenen Anschauungen im Kampf gegen die Prostitution und die fortwährend wachsende Verbreitung der Geschlechtskrankheiten. Der Verfasser warnt eindringlich vor dem unangebrachten „Salvarsanoptimismus“ und der verhängnisvollen Propaganda des „Sexualkapitalismus“. Er erblickt die einzige Rettung vor der Gefahr, dass die Syphilis in Gestalt von Rückenmarkstarre und Hirnerweichung schliesslich das Geschick der Völker bestimmt, in der völligen Befreiung vom Bevormundungssystem der Sexualmillionäre Neisser-Ehrlich-Blaschko usw. Das von ihm in Vorschlag gebrachte und ungemein warm verteidigte System des Diskretionismus sucht einen gangbaren Mittelweg zwischen Reglementierung und Abolitionismus, indem es für beide Geschlechter die allgemeine, gleiche und diskrete Anzeige- und Behandlungspflicht aufstellt. Der ausserordentlich bemerkenswerte Vorschlag verdient auch in der Schweiz die Beachtung aller interessierten Kreise, vor allem der Behörden, Ärzte und Sozialpolitiker. Im übrigen kommen vorwiegend die in den letzten Jahren auf dem Boden Deutschlands in der Presse, in Versammlungen und im Parlament geführten Debatten zum Wort. Ungemein wertvoll hingegen für alle Leser ist wiederum die erschöpfende Darstellung des gegenwärtigen Standes des Kampfes in beinahe allen europäischen Ländern. Zu bedauern ist, dass die Sprache nicht überall mit der gleichen Beweglichkeit dahinfliest. Fachleute, denen die Anschaffung des Buches aufs wärmste empfohlen werden darf, werden mit Nutzen auch das reiche Literatur-Verzeichnis zu Rate ziehen. *R. B.*